

dem Taster nicht der zur Übertragung dienende Film geschaffen wird, sondern erst ein Zwischenfilm, ein Schmalfilm, der hintereinander, nicht untereinander, die ausgeschlossenen Schriftzeilen in einer gleichbleibenden Standardgröße enthält. Zugleich mit diesem Taster wird schreibmaschinenähnlich ein Abdruck des Textes erzeugt, der wohl auch die Unterlage für die Hauskorrektur geben soll. Von dem Schmalfilm wird in der Retteurmaschine die Filmseite geschaffen. Zeile auf Zeile wird mit dem vorgeesehenen Abstand (Durchschuß) und in der vorgeesehenen Größe und in der der Seitengröße entsprechenden Zeilenzahl auf eine Filmsolie kopiert. Diese Filmsolien wären dann in der bekannten Weise, etwa wie beim Manuldruck, zur Bogenform zusammenzustellen und durch Kopieren läßt sich die Druckform schnell fertig machen.

Da aber die Gründe für den Mißerfolg der Photosetzmaschinen, wie erwähnt, bisher nicht zuletzt auch in der Drucktechnik lagen, d. h. in der Unmöglichkeit, ebenso schnell und sicher wie mit dem Bleisatz die Druckform herzustellen, hat Uher auch ein neues Druckverfahren entwickelt, von dem Prof. Albert in dem erwähnten Aufsatz nur einen knapp andeutenden Satz bringt, über den aber »Penrose's Annual« bereits mehr verrät. Danach handelt es sich um einen »Diffusionsdruck«. Das Einwalzen der Form fällt weg, es gibt also keine Farbwalzen, ferner kein Feuchtwerk wie beim Offsetdruck, kein Rakel wie beim Tiefdruck, sondern die Farbe tritt vom Innern des Druckzylinders durch die feine Außenwand bildende Druckform, genau der Schrift oder dem Bilde entsprechend. Damit wäre also eine neue Art des Druckens zu der neuen Art des Setzens gefunden. Nach allen bisherigen Erfahrungen und nach der noch spärlichen Aufklärung über beides läßt sich ebenso wenig eine optimistische Prophezie anstimmen wie es aber auch nicht angängig ist, dem Neuen jeden praktischen Wert abzuspochen. Es tauchen für die Praxis zugleich so viele Fragen auf, daß es wohl nicht möglich ist, für alle schon eine befriedigende Antwort zu erhalten.

Der Buchverleger wird zuerst fragen, was es mit der Autorkorrektur ist. Ist auch die Hauskorrektur gelöst (technische Schwierigkeiten scheinen auch hier noch vorzuliegen), so scheint die Autorkorrektur viel schwieriger zu sein, wenn nicht überhaupt unmöglich. Es müßte wohl für jeden Fehler nach der Korrektur in dem Schmalfilm die Seite noch einmal in der Retteurmaschine umbrochen werden oder es muß die Filmkopie auseinander geschnitten werden. Daß dann aber das Einpassen der Korrekturzeilen fast unüberwindliche Schwierigkeiten macht, denn der Durchschuß muß auf einen Bruchteil eines Millimeters genau stimmen, steht wohl außer Frage. Aber — mag nicht die neue Technik auch die Herstellung des Manuskriptes verändern können? Sollte es nicht möglich sein, ein wirklich restlos druckfertiges Manuskript, an dem nachher um keinen Preis geändert werden darf, in die Druckerei zu geben? Schon jetzt könnte manches Buch bei solch idealem Manuskript billiger in der Herstellung sein. Die Erziehung der Autoren könnte wohl erreicht werden, liegt doch im letzten der Grund zu mancher umfangreichen Autorkorrektur einfach in der Möglichkeit ihrer Ausführung.

Wie das Erzeugnis der Uher-type aussteht, wie gut die Schrift ausgeglichen ist, wie exakt die Buchstaben in Richtung und Linie stehen, bleibt fraglich, da keine Beispiele gegeben werden. Die Schreibmaschine Typar z. B. hat an dem guten Stand der Buchstaben wohl bis zuletzt vergeblich gearbeitet. Jedenfalls ist der Bücherfreund heute doch zu sehr durch den exakten Satz der Handsatztypen und der vorhandenen Setzmaschinen verwöhnt.

Der Zeitschriftenverleger, der stark illustrierte Blätter herausbringt, für die ja Offset und Tiefdruck in erster Linie in Betracht kommen, wird überlegen, wie weit ihm mit der neuen Setztechnik ein Vorteil winkt. Technisch liegt es so, daß für die wenigen Texte vieler solcher illustrierter Blätter häufig überhaupt Handsatz mit seiner großen Anpassungsfähigkeit an veränderliche Zeilenbreiten gewählt wird. Da die Zeilenbreiten bei den genannten Arbeiten stark wechseln, so vermißt man zur Beantwortung dieser Frage bei Albert jeden andeutenden Hinweis. Der Aufsatz verschweigt vielmehr an manchen wichtigen Stellen mehr, als er sagt. Und wenn es tatsächlich möglich ist, so bleibt die Frage offen, wie die Retteurmaschine mit solchen schwierigen Arbeiten fertig wird, denn die Montage einer Bildseite mit Text ist keine Kleinigkeit. Aber ist selbst dies gelöst, bleibt es fraglich, ob die neue Setztechnik schneller arbeitet als beispielsweise die Linotype-Setzmaschine, die für solche Bildmontagen den Textsatz und die Bildunterschriften fast ebenso schnell herstellt wie glatten Satz.

Und endlich ist die Frage der Kosten sowohl in der Anschaffung wie auch im Betrieb zu bedenken, zumal die restlose Ausnützung neben den vorhandenen Setzmaschinen, wegen der Beschränkung auf Offset und Tiefdruck bzw. den neuen Diffusionsdruck, in Frage gestellt ist.

Auf jeden Fall hat das neue Jahr mit der Veröffentlichung über die Erfindung Uhers einen Anfang gemacht, der zeigt, daß trotz schlechter Wirtschaftslage noch Mut und Sinn für neues Schaffen vorhanden ist. Und es regt sich auch sonst im buchgewerblichen Leben bei Chemikern und Konstrukteuren. Ob der Lichtweg den Bleiweg besiegen, ja, ob er sich auch nur neben ihm wird durchsetzen können, kann allein die Zukunft lehren.

Kleine Mitteilungen

Verkauf von Rezensionsexemplaren durch die Zeitung »Der Tag« in Auffsig. — Die Zeitung »Der Tag« in Auffsig hatte vor einiger Zeit einen Bücherverkauf angekündigt. Wie sich später herausstellte, hat die Redaktion dieser Zeitung die ihr eingesandten Rezensionsexemplare von Büchern, Broschüren usw. zum Verkauf gestellt.

Wir sind der Meinung, daß ein Verkauf von Besprechungsstücken durch die Redaktionen der Tageszeitungen unterbleiben muß und bringen den Vorgang dem Verlag zur Kenntnis. Dr. H e s s.

Die Neue Illustrierte Zeitung in Wien VII, Lindengasse 35, schreibt an buchhändlerische und nichtbuchhändlerische Firmen, die ein Jubiläum begehen und bittet sie um Überlassung von Bildmaterial zur Veröffentlichung. Zugleich ersucht die Zeitschrift für die Übersendung der Beleghefte um Einsendung eines für diesen Zweck verhältnismäßig hohen Betrages. Eine derartige Geschäftsmethode ist im Zeitschriftenverlag durchaus nicht üblich. Wir haben uns deshalb in Wien nach der Bedeutung der Zeitung erkundigt und erfahren, daß die Zeitung außerhalb Wiens gedruckt wird und daß es sich um kein bedeutendes Unternehmen handelt. Eine vorsichtige Behandlung der Zuschriften der Neuen Illustrierten Zeitung erscheint angebracht.

Tagung für das Jugendsingen. — Vom 5. bis 8. Februar wird in Essen die Tagung für das Jugendsingen stattfinden. Man rechnet mit mindestens 250 Teilnehmern an den drei ersten Abenden und mit etwa 400 am Sonntagnachmittag. Die Buchausstellung und der Verkauf wurden der Buchhandlung G. D. V a e d e l e r G. m. b. H. in Essen übertragen. Verleger mit einschlägiger Literatur wollen sich mit der genannten Firma umgehend in Verbindung setzen.

Die Arbeitsgemeinschaft des hannoverschen Buchhandels hielt am 19. Januar 1931 ihren 3. Fortbildungsabend für den Jungbuchhandel ab. Auch dieser Abend war sehr gut besucht; einschließlich einiger älterer Herren waren 65 Personen anwesend. Professor Dr. H o e s c h von der Pädagogischen Akademie Hannover hatte es übernommen, einen kurzen Überblick über die geistigen Strömungen der Gegenwart zu geben. In knappen Worten, aber mit großer Klarheit führte der Vortragende in die Psychoanalyse, in die Individualpsychologie, Charakterologie und Soziologie ein. Alle wesentlichen literarischen Erscheinungen auf diesem Gebiete wurden kurz charakterisiert. Der zweite Teil seines Vortrages gab einen Überblick über die moderne Pädagogik: Spranger — Litt — Kerschensteiner. Auch hier wurde der Vortrag durch sorgfältig ausgewählte Literaturangaben zu einer lebendigen Quelle für den Buchhändler. Stichwortartig führte dann der Vortragende in die Philosophie und Kunsttheorie ein. Paulsen — Külpe — Windelband — Nicolai Hartmann — Wölfflin und Worringers bedeuteten hier Wege und Ziel. Die lebendige Vortragsweise Professor Hoeschs machte es den Zuhörern leicht, dem Redner zu folgen. Dieser Abend dürfte allen Zuhörern viele Anregungen gegeben haben.

Die nächste Veranstaltung findet Montag, den 2. Februar 1931, 20 Uhr in den Räumen des Börsenklubs, Hannover, Gr. Regidienstraße 34, statt. Den Jungbuchhändlern soll »die Arbeit des Verlegers« in einer Arbeitsgemeinschaft nahegebracht werden. Auch dieser Abend verspricht sehr interessant zu werden.

Buchhändlerverein »Rübezahl«, Breslau. — Für den 11. Januar hatte der »Rübezahl« seine Mitglieder und Angehörige, groß und klein, aber auch den gesamten Jungbuchhandel zu seiner Weihnachtsfeier in die Festsäle des Hotels »König von Ungarn« geladen, und zahlreich wurde der Einladung Folge geleistet. Wie alljährlich erfreute ein lustiges Kasperlstück die Jugend. Unser stets rühriger Vorsitzender Konrad Schneider sprach einen von ihm selbst verfassten Festprolog. Nachher wurden unter brennenden Lichterbäumen an jung und alt Geschenke verteilt, die große Freude machten und teilweise von den Kindern an Ort und Stelle gleich erprobt wurden. Dann kam der Jungbuchhandel zu seinem Recht; Muse Terpsichore hielt ihren Einzug und ihr wurde lange, ja sehr lange gehuldigt. — Rübe-